

Lehrerausbildung in Thüringen

Auswertung der GEW-Studie unter Lehramtsanwärtern 2014



Thüringen braucht junge, gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Das Bildungsministerium hat die Kapazitäten zur Lehrerausbildung bereits erweitert. Weitere Schritte sind nötig.

Eine Studie des Thüringer Landesverbandes der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft untersuchte jetzt die Situation der Lehramtsanwärter in Thüringen. In Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter über den Vorbereitungsdienst und die Erwartungen an ihre Ausbildung befragt.

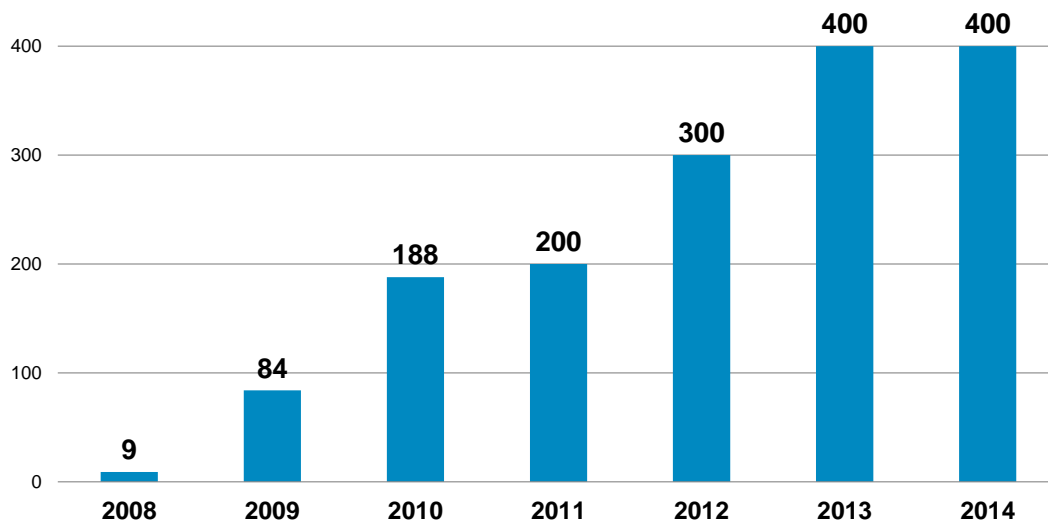
Inhalt

1. Lehramtsausbildung in Thüringen	3
2. GEW-Studie zur Lehramtsausbildung in Thüringen	5
Fragen zu Aufbau und Verzahnung des Vorbereitungsdienstes	5
Fragen zu Rahmenbedingungen der Studienseminare	6
Fragen zu den Inhalten des Vorbereitungsdienstes	6
Fragen zum Praxisteil der Ausbildung	7
Fragen zur Situation an der Ausbildungsschule	7
Fragen zum Kompetenzerwerb	8
Fragen zur Arbeitsbelastung	8
Fragen zur persönlichen Bilanz und beruflichen Zukunft	8

1. Lehramtsausbildung in Thüringen

Thüringen braucht immer mehr junge, gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Der Einstellungskorridor wurde in den vergangenen Jahren bereits deutlich erweitert.

Neueinstellungen in Vollzeitstellen



Das Personalentwicklungskonzept SCHULE zeigt, dass der Bedarf an Nachwuchskräften weiter wächst. Allein der Ersatzbedarf zur Sicherung des Unterrichtes an den allgemein bildenden Schulen bis zum Schuljahr 2022/23 umfasst bis zu 5.075 neu zu besetzende Vollzeitstellen.

Mit Blick auf die weiteren Entwicklungen wurden die Kapazitäten des Vorbereitungsdienstes bereits erweitert. Nach erfolgreichem Studium können inzwischen immer mehr Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter die 2. Phase der Lehrerausbildung beginnen.

Einstellungen in den Thüringer Vorbereitungsdienst

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
326	322	359	429	420	479	500

2014: Planung

Die Ausbildung der Lehramtsanwärter in Thüringen erfolgt an den staatlichen Studienseminaren für Lehrerausbildung sowie an den Ausbildungsschulen.

In Thüringen existieren aktuell zwei Studienseminare: eines in Erfurt und eines in Gera. An beiden Standorten werden die Lehramtsanwärter für die Schularten Grund- und Regelschule sowie Gymnasium ausgebildet. Zudem erfolgt in Erfurt die Ausbildung von Lehramtsanwärtern für berufsbildende Schulen und in Gera für Förderpädagogik. Zum Ausbildungsort Erfurt gehören zusätzliche Seminarschulen sowie Seminarschulverbünde. An den Studienseminaren gibt es für jede Schulart einen Seminarleiter sowie einen Stellvertreter. Einer dieser Seminarleiter hat die Leitung des gesamten

Studienseminars inne. Zusätzlich stehen reguläre Lehrkräfte zur Verfügung, die als Fachleiter die Ausbildung der Lehramtsanwärter in den jeweiligen Schularten unterstützen. Die Fachleiter müssen einer Stammschule zugewiesen sein und mindestens 8 Stunden pro Woche unterrichten.

Ausbildungsschulen sind potenziell alle staatlichen Schulen sowie als „Ausbildungsschule“ genehmigte Schulen in freier Trägerschaft. In den Ausbildungseinrichtungen werden schulart- und fachspezifische Ausbildungsveranstaltungen mit einem Umfang von 300 Ausbildungsstunden durchgeführt. Hinzu kommt der Ausbildungsunterricht mit bis zu 15 Lehrerwochenstunden an den Ausbildungsschulen.

An jeder Ausbildungsschule gibt es einen Lehrer, der für die Ausbildung der Lehramtsanwärter und Praktikanten verantwortlich ist und diese gemeinsam mit der Schulleitung organisiert. Für den Ausbildungsunterricht ist der fachbegleitende Lehrer verantwortlich. Er stellt den Lehramtsanwärtern die notwendigen Unterrichtsstunden zur Verfügung und begleitet sie während der gesamten Praxisphase. Diese verläuft in folgenden Schritten:

- Hospitation des Lehramtsanwärters.
- Entsprechend der Befähigung des Lehramtsanwärters kann dieser ab der 6. Woche selbstständig Unterricht durchführen. Gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für Lehrämter kann der jeweilige Fachlehrer im Ausbildungsunterricht hospitieren und entsprechend beraten.
- Je nach Ausbildungsfortschritt kann die Stundenzahl der selbstständig erteilten Unterrichtsstunden schrittweise erhöht werden.
- Der Fachleiter besucht regelmäßig den Ausbildungsunterricht, beurteilt den Ausbildungsfortschritt und berät entsprechend.
- Jeder Lehramtsanwärter legt in jedem seiner Fächer grundsätzlich mindestens eine benotete Lehrprobe ab.
- Abschließend wird der Lehramtsanwärter durch den Schulleiter und die jeweiligen Fachleiter beurteilt. Die Beurteilung schließt mit einem Notenvorschlag. Der Seminarleiter legt eine Vornote fest. Diese fließt zur Hälfte in die Endnote der 2. Staatsprüfung ein.

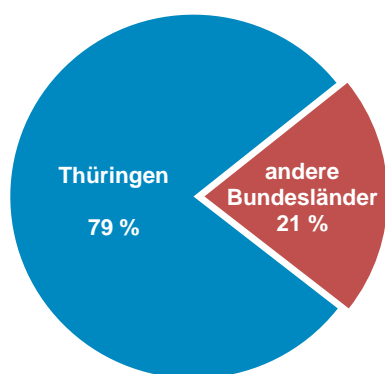
Die Ausbildung wird mit der 2. Staatsprüfung beendet.

2. GEW-Studie zur Lehramtsausbildung in Thüringen

Zum Umfragezeitraum (Februar 2014) befanden sich 946 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst des Landes Thüringen. Von diesen beantworteten 369 den Fragebogen.

- Die Mehrzahl der befragten Personen absolviert den Vorbereitungsdienst in den Lehrämtern Gymnasium (34 %), Grundschulen (31 %) und Regelschulen (23 %). 8 Prozent der Befragten absolvieren den Vorbereitungsdienst für das Lehramt Berufsbildenden Schulen, 3 Prozent im Bereich Förderpädagogik.
- Der überwiegende Teil der befragten Absolventen hat an einer Thüringer Universität studiert (79 %). Eine Hochschule außerhalb Thüringens haben 21 Prozent der Befragten besucht.

Lehramtsanwärter nach Studienland



Fragen zu Aufbau und Verzahnung des Vorbereitungsdienstes

Der Vorbereitungsdienst bereitet den Großteil der Befragten auf das selbstständige Arbeiten im Lehrerberuf vor; damit erfüllt er eines der zentralen Ausbildungsziele. Die Trennung in 1. und 2. Phase der Lehrerbildung wird von den Befragten allerdings überwiegend als nicht sinnvoll angesehen. Informationen über Ablauf und Inhalt der Ausbildung liegen vor, werden jedoch nicht von allen genutzt.

- Der Vorbereitungsdienst vermittelt nach Aussage von 87 Prozent der Befragten die notwendigen Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten.
- Die aktuelle Ausbildungsstruktur aus theorieorientierter Ausbildung an einer Hochschule und dem praxisorientierten Vorbereitungsdienst wird eher kritisch gesehen. 70 Prozent der Befragten halten den Aufbau für überwiegend oder gar nicht sinnvoll. Zudem halten 76 Prozent der Befragten die Übergänge zwischen den verschiedenen Ausbildungsphasen für nicht sinnvoll.
- Rund die Hälfte der Befragten konnten sich im Vorfeld gut über den Aufbau des Vorbereitungsdienstes informieren (46 %). Über den Inhalt der Ausbildung konnten dies nur 30 Prozent. Es stehen jedoch Informationsangebote zur Verfügung. Offen ist, warum diese nicht von allen genutzt werden.

Fragen zu Rahmenbedingungen der Studienseminare

Die Arbeit an den Studienseminaren wird durchweg positiv bewertet. Dies gilt sowohl für den Leitungsbereich als auch für die Seminar- und Fachleiter sowie die Sekretariate. Auch die Ausstattung der Studienseminare wird weitestgehend positiv hervorgehoben. Das belegt das hohe Engagement und die professionelle Arbeit der Mitarbeiter in den Studienseminaren.

- 93 Prozent bewerten die Informationen über Veranstaltungen, Angebote und Termine in den Studienseminaren positiv.
- Die Betreuung der Lehramtsanwärter durch die Studienseminarleitungen wird von 46 Prozent als sehr gut und 28 Prozent als gut wahrgenommen.
- Die Ausstattung der Studienseminare wird in weiten Teilen positiv bewertet.

Fragen zu den Inhalten des Vorbereitungsdienstes

Die inhaltliche Arbeit im *Rahmen* der Lehramtsausbildung wird überwiegend positiv bewertet. Die Themen sind zumeist praxisbezogen und relevant für die zukünftige Lehrertätigkeit.

- Die in den Seminarveranstaltungen behandelten Themen sind für den zukünftigen Schulalltag relevant (87 %) und praktisch anwendbar (79 %).
- Rund 66 Prozent der Lehramtsanwärter sehen auch ihre Wünsche bei der Angebotsgestaltung berücksichtigt.
- Die Arbeitsanforderungen für die Seminarveranstaltungen werden von 75 Prozent der Befragten als angemessen betrachtet.

Fragen zum Praxisteil der Ausbildung

Die Arbeit der Fachleiter wird insgesamt als sehr gut eingeschätzt. Ihre Arbeit bzw. ihre Rückmeldungen werden positiv aufgenommen. Die Unterrichtsbesuche durch die Fachleiter werden überwiegend als freundlich, sachlich, konstruktiv, offen und kollegial empfunden.

- 90 Prozent der Lehramtsanwärter geben an, dass die Fachleiter bei Fragen sehr gut zu erreichen sind. Ferner fühlen sich 91 Prozent der Lehramtsanwärter von den Fachleitern respektiert. Das spricht für eine gute und konstruktive Ausbildungsarbeit an den Seminaren.
- Durch gezielte Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge der Fachleiter bei der Vorbereitung des Unterrichts und durch die Unterrichtsbesuche fühlen sich mehr als 80 Prozent der Lehramtsanwärter gut gefördert und unterstützt.
- Die individuellen Entwicklungsprozesse der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und die Vermittlung der fachspezifischen Ausbildungsziele durch die Fachleiter werden als überwiegend transparent und deutlich beurteilt.

Fragen zur Situation an der Ausbildungsschule

Die Lehramtsanwärter erfahren an ihren Ausbildungsschulen mehrheitlich die für sie notwendige Unterstützung. Die Arbeitsbelastung wird insgesamt als hoch angesehen.

- 86 Prozent der Lehramtsanwärter werden nach eigener Aussage an den Ausbildungsschulen von den Lehrkräften in ihrer Arbeit / Ausbildung unterstützt und in die Abläufe der Schulen eingewiesen.
- Der Umfang der eigenständigen Unterrichtsstunden (85 %) und des bedarfsdeckenden Unterrichts (82 %) werden als angemessen angesehen. Ca. 64 Prozent der Befragten geben auch an, dass sich ihr fachbegleitender Lehrer über den eigenen Fortschritt bei der Durchführung des bedarfsdeckenden Unterrichts informiert.
- Die Lehramtsanwärter bewerten die Unterstützung bei der Vorbereitung auf Prüfungen als überwiegend gut. Die Beurteilung der eigenen Leistungen (Vornote, Abschlussprüfung) wird überwiegend als sachlich nachvollziehbar eingeschätzt).
- Die Prüfungsinhalte werden von 63 Prozent der Befragten als praxisrelevant eingeordnet.

Fragen zum Kompetenzerwerb

Nach Einschätzung der Befragten werden im Vorbereitungsdienst in hohem Maße Kompetenzen zur Unterrichtsplanung und Durchführung vermittelt.

- 85 Prozent der Befragten bestätigen, dass sie im hohen Maße Kompetenzen zur Unterrichtsplanung und Durchführung erwerben. Ferner erlernen sie, ihre Entscheidungen fachlich (91 %), didaktisch (91 %) und pädagogisch (86 %) zu begründen.
- 57 Prozent der Befragten sehen sich im Hinblick auf die Einleitung von Fördermaßnahmen gut vorbereitet.
- Verbesserungsbedarf sehen die Befragten bei der Vermittlung von Kompetenzen, um auf Unterrichtsstörungen angemessen reagieren zu können (46 %), bei der Beurteilung und Diagnose von Leistungen und individuellen Fördermaßnahmen (53 %) sowie bei der Gesprächsführung mit Schülern (56 %).
- Verbesserungsbedarf sehen die Befragten auch bei der Vermittlung von Kompetenzen für die Gesprächsführung mit Eltern (67 %).

Fragen zur Arbeitsbelastung

- Die Belastung im Vorbereitungsdienst wird als sehr hoch, Freizeitmöglichkeiten hingegen als zu gering wahrgenommen. Dies gilt insbesondere im Vergleich mit der Studienzeit.
- Ca. 50 Prozent der Lehramtsanwärter haben die hohe Belastung im Vorbereitungsdienst erwartet, die andere Hälfte ist überrascht.

Fragen zur persönlichen Bilanz und beruflichen Zukunft

- Der überwiegende Anteil der Lehramtsanwärter fühlt sich nach dem Vorbereitungsdienst in seiner Berufswahl bestätigt und möchte zukünftig den Lehrerberuf ausüben – die Mehrheit davon in Thüringen.
- Trotz der hohen Belastung im Vorbereitungsdienst wollen die Lehramtsanwärter zu 90 Prozent an ihrer Berufsentscheidung „Lehrer“ zukünftig festhalten.
- 67 Prozent der Befragten sind sich darin sicher, den Lehrerberuf in Thüringen ausüben zu wollen. Dieser Wert steigt bei denjenigen, die in Thüringen studiert haben, auf 85 Prozent.